

<b>Protokoll:</b>	<b>Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	18
		<b>TOP:</b>	1
	<b>Verhandlung</b>	<b>Drucksache:</b>	
		<b>GZ:</b>	
<b>Sitzungstermin:</b>	06.03.2023		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BMin Fezer		
<b>Berichterstattung:</b>	Frau Dr. Flad (JugA), die Herren Fregin, Kullmann (Stuttgarter Jugendhausgesellschaft), Herr Dycke, Frau Profke (Bürgerstiftung Stuttgart)		
<b>Protokollführung:</b>	Frau Kappallo / th		
<b>Betreff:</b>	<b>Statusbericht zur integrierten Jugenarbeit Innenstadt, schwerpunktmäßig wie junge Menschen persönliche Sicherheit in der Stadt erfahren - mündlicher Bericht -</b>		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Der letzte Bericht und Einblick in das Vernetzungsprojekt integrierte Jugendarbeit Innenstadt erfolgte am 07.03.2022, so die Vorsitzende. Die Frage des Projekts sei stets: Wie es um die Jugend im öffentlichen Raum bestellt sei. Heute werde die Frage des Sicherheitsempfindens bei jungen Menschen in der Stadt vertieft. Dazu werde ein Kurzbericht einer Arbeitsgruppe vorgestellt, die im Auftrag des Projekt-Strategierates ein Jahr lang das Thema mit jungen Menschen erforscht habe. Die Ergebnisse stellen eine Fortschreibung der "Konzeption für eine sichere Innenstadt 2022" dar. Darüber hinaus werde eine Übersicht über sämtliche Prozesse im Projekt und neue kooperative Verbindungen, die sich aktuell ergeben hätten, berichtet. Anschließend folge eine Vorausschau auf die anstehenden konkreten Aktionen und Vorhaben auf den Straßen und Plätzen der Innenstadt.

Die Vorsitzende begrüßt die Berichterstattenden aus dem Projekt aus der Arbeitsgruppe Jugendbeteiligung:

- Niclas Dycke (Bürgerstiftung, Projektkoordinator Demokratieförderung)
- Tomma Profke (Verein team tomorrow - Demokratie stärken)
- Dr. Carola Flad (JugA)
- Simon Fregin (Mobile Jugendarbeit Innenstadt / Europaviertel)
- Clemens Kullmann (Stuttgarter Jugendhausgesellschaft)

Im Folgenden informieren die Berichtersteller\*innen im Sinne der Präsentation zum Status der integrierten Jugendarbeit Innenstadt. Frau Profke geht zunächst auf die Historie ein und bemerkt, die AG Jugendbeteiligung wolle ins Tun kommen. Im Rahmen des Prozessfortgangs sei die Broschüre "Sicherheit ist mehr!" entstanden, die den Gemeinderatsmitgliedern vorliegt. Die AG Jugendbeteiligung habe Meinungen von über 5.000 Menschen ermittelt und im Rahmen der Auswertung sei festgestellt worden, dass Sicherheit auf drei Ebenen stattfindet. Auf strukturell-gesellschaftlicher, räumlich-lokaler sowie individueller Ebene, die in ganz persönliche Sicherheitsstrategien münde. Die unterschiedlichen Ebenen seien ab Seite 24 der Broschüre ausführlich beschrieben worden, so Frau Profke. Ab Seite 37 fortfolgend seien Vorschläge für die Erhöhung des Sicherheitsempfindens junger Menschen im öffentlichen Raum aufgeführt, informiert Herr Dycke. Die Leitfragen für die Angebote und Maßnahmen zum Thema Sicherheit im öffentlichen Raum seien auf der Seite 40 aufgeführt. Mit der AG Jugendbeteiligung werde weiterhin in Zukunft zusammengearbeitet, dafür werde der Auftrag und die Unterstützung vonseiten des Rats benötigt, wobei das Thema Zugehörigkeit zur Stadtgesellschaft von der AG beteiligungsorientiert aufgegriffen werde. Herr Dycke lädt im Weiteren die Ratsmitglieder am 21.04.2023 auf den Schlossplatz ein, wo die zentralen Ergebnisse der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Frau Dr. Flad informiert zum Gesamtprojekt Innenstadt und bemerkt, dass das Thema Zugehörigkeit zur Stadtgesellschaft als besonders wichtiges Thema für die jungen Menschen gelte. Dazu sei die Aufstellung von sozialen Kiosken geplant. Im Detail geht Frau Dr. Flad auf die Seite 5 der Präsentation ein und informiert über die Handlungsfelder mit den unterschiedlichen Angebotsformaten. Im weiteren Verlauf stellt Herr Kullmann das Projekt "Mein Schlossplatz", ein aktives Mitmachprogramm für Jugendliche, mit aktuellen Planungen, vor. Die Stuttgarter Jugendhausgesellschaft koordine das Programm gemeinsam mit verschiedenen Ämtern der Stadt. Das bunte Programm auf dem Schlossplatz komme sehr gut bei den Jugendlichen und bei der Stadtgesellschaft an, wobei letztes Jahr die Finanzierung über ein Bundesprogramm erfolgte. Für dieses Jahr sei ein Projektantrag für Mittel aus dem Zukunftspaket des Bundesministeriums gestellt worden, bemerkt Herr Kullmann. Ohne das Engagement der Träger könne das Projekt allerdings nicht gelingen, das im Übrigen nicht Gegenstand der Kalkulation sei, verdeutlicht Herr Kullmann. Für die Zukunft müsse daher eine Verstetigung des Programms in dem bisherigen Handlungsformat erreicht werden. Daher werde die Stuttgarter Jugendhausgesellschaft einen Antrag zur Weiterfinanzierung im kommenden Doppelhaushalt stellen, damit der Träger Planungssicherheit habe.

Zum Abschluss der Berichterstattung erörtert Herr Fregin, im öffentlichen Raum benötigten junge Menschen Beratungsangebote, da der Zugang zu institutionalisierter Beratung ihnen teilweise schwerfalle. Um für die jungen Menschen die Zugangsgerechtigkeit zur Beratung und Unterstützung zu verbessern, sei der "soziale Donnerstag" eingeführt worden. Es sei geplant, niedrigschwellige Beratungsmöglichkeiten in unterschiedlichen

Formaten anzubieten. Dazu werden Jugendliche im öffentlichen Raum befragt, welche Bedarfe vorhanden seien. Die Bedarfe werden dokumentiert und ausgewertet, um am Ende des Jahres ein Konzept zu entwickeln, wie im öffentlichen Raum Beratung gelinge.

StRin Ciblis (90/GRÜNE) bezeichnet die integrierte Jugendarbeit Innenstadt als Erfolgsmodell, und bemerkt, in kürzester Zeit seien viele Ideen auf den Weg gebracht worden. Besonders spricht sie sich für die geschaffenen Rückzugsorte im öffentlichen Raum aus, wobei sie sich nach weiteren Ideen, neben den Respektlosen und der "HALTESTELLE", erkundigt. Das Projekt Gute-Nacht-Fee werde konsequent als Möglichkeit des Rückzuges angesehen, erklärt Herr Fregin. Primär suchen junge Frauen diese Ruheorte auf, um unkompliziert Unterstützung und Informationen zu erhalten. Der soziale Kiosk könnte als Anlaufstelle für kleinere Anliegen dienen und beispielsweise in Kooperation mit "Döner-Läden" gelingen. Die Projekte der Mobilien Jugendarbeit könnten zu einem späteren Zeitpunkt im Jugendhilfeausschuss vorgestellt werden, ergänzt Herr Fregin.

StRin Ciblis interessiert, ob Präventionsangebote der Polizei bei diesem Konzept berücksichtigt seien. Frau Dr. Flad informiert über eine grundsätzliche Kooperation mit der Polizei und mit Blick auf die kommunale Kriminalprävention berichtet sie von einer Zusammenarbeit mit der Polizei des Landes. Darüber hinaus existiere die Arbeitsgruppe Jugendkriminalität, die Präventionsangebote konzipierte. Bezogen auf den öffentlichen Raum seien ihr keine Präventionsangebote der Polizei bekannt, die zur Anwendung kämen. Herr Fregin ergänzt, die Präventionsangebote, die ihm bekannt seien, beträfen die Info-Trucks, beispielsweise mit Informationen zum Enkel-Trick. Der Bereich Prävention werde allerdings in die Projektentwicklung, beispielsweise bei dem Projekt HALTESTELLE, miteinbezogen. Themenspezifisch werde die Polizei miteingebunden. Darüber hinaus erkundigt sich StRin Ciblis, ob vonseiten der jungen Menschen und der älteren Generation eine Altersdurchmischung gewünscht werde. Eine Altersdurchmischung werde konsequent angestrebt, informiert Frau Dr. Flad. Anlässlich der diesjährigen Haushaltsplanberatungen erwarten StRin Ciblis und StRin Hübsch (PULS) entsprechende Anträge vonseiten der Träger, damit eine Verstetigung erreicht werden könne. Bezogen auf die Haushaltsplanberatungen möchte StR Dr. Nopper (CDU) wissen, welche finanziellen Ressourcen für die Konzepte benötigt werden.

StR Dr. Nopper erkundigt sich, welche Bereiche/Handlungsfelder/Formate mit finanzieller Unterstützung ausgebaut werden können und wie der Erfolg der Konzeption für eine sichere Innenstadt gemessen werde. Das Thema Zugehörigkeit zur Stadtgesellschaft werde als Schwerpunkt der AG Jugendbeteiligung angegangen, um das Sicherheitsempfinden bei den jungen Menschen zu verstärken, erläutert Frau Profke. Zur Messbarkeit erläutert Frau Dr. Flad, die "Stimmung der jungen Menschen" werde von Fachleuten der Mobilien Jugendarbeit mittels einer Abfrage von 40 Fragen ermittelt und digital in Protokollen erfasst. Die Auswertung werde durch ein wissenschaftliches Institut erbracht, wobei die Protokolle für Beratungsakteure und Kulturschaffende zur Anwendung gebracht werden, verdeutlicht Frau Dr. Flad. Die Ergebnisse der Protokolle werden mit dem Ordnungsamt und der Polizei reflektiert, ergänzt Herr Fregin.

Das Thema Sicherheit als gesamtstädtische Aufgabe unter Beteiligung städtischer Ämter sieht StRin Meergans (SPD) als sehr förderlich an. Zu dem genannten Informationsdefizit der jungen Menschen möchte die Stadträtin etwas ausführlicher unterrichtet wer-

den. Herr Kullmann bemerkt, die Regeln, die im öffentlichen Raum gelten, werden transparent unter anderen bei den Mitmachangeboten unterbreitet.

StRin Halding-Hoppenheit (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei), StRin Hübsch und Herr Käpplinger schließen sich den lobenden Worten ihrer Vorredner\*innen an und heben besonders die Broschüre "Sicherheit ist Mehr!" als gelungen hervor, die auf Basis der Antworten von 5.000 jungen Menschen, die sich mit dem Thema Sicherheit auseinandersetzten, entstanden sei.

Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure führe zur Sicherheit im öffentlichen Raum, bemerkt StRin Höh (FDP). Auf eine Frage der Stadträtin, ob weitere Akteure, wie beispielsweise die Afro-Kids in die AG Jugendbeteiligung aufgenommen werden, antwortet Frau Dr. Flad, es sei gewünscht, Migrantenorganisationen zu beteiligen. Aktuell gebe es eine Schnittstelle durch einen Mitarbeiter der Abteilung Integrationspolitik, der Kontakt zu Organisationen aufnehme.

StR Ebel (AfD) fragt, ob die unterschiedlichen Akteure des Strategierats sowie der AG Jugendbeteiligung auf Beteiligte oder Verwandte der Beteiligten der sogenannten Krawallnacht gestoßen seien. Auf der strukturellen Ebene seien mit den ambulanten Maßnahmen der Jugendhilfe in Strafverfahren eine Angebotsform integriert worden, die sogenannte Wiedergutmachungskonferenz, die diesen Tatbestand berücksichtige, äußert Frau Dr. Flad. Dabei gehe es um junge Menschen, die sich schuldig gemacht hätten, in Verbindung mit den Geschädigten zu bringen.

Zu den Beratungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum weist Herr Käpplinger auf die institutionalisierten Angebote hin und bittet um Auskunft, wie sich die Beratung im öffentlichen Raum anlasse. Fachleute aus den Beratungsstellen seien eingeladen worden, so Herr Kullmann, um gemeinsam zu überlegen, welche Beratungsangebote im öffentlichen Raum möglich seien. Herr Kullmann bietet an, das den öffentlichen Raum betreffende Beratungskonzept im Jugendhilfeausschuss vorzustellen. StRin Nuber-Schöllhammer (90/GRÜNE) bezweifelt, dass eine passgenaue Beratung bei der Vielfalt an Themen gelingen kann. Dazu bemerkt Frau Preiß, es werde ein Handout herausgegeben, damit die Fachleute im öffentlichen Raum auf die vielfältigen Beratungsangebote hinweisen und gegebenenfalls weitervermitteln können.

Frau Haller-Kindler (OB-KB) weist auf die Jugendbefragung im Jahr 2020 und auf die digitale Jugendkonferenz 2021 hin, wobei die Erfahrungen aus der sogenannten Krawallnacht noch präsent gewesen seien. Ein Jugendlicher habe geäußert, er wünsche sich von den Erwachsenen die Aussage: "Ihr seid unsere Jugendlichen". Ihrer Einschätzung nach habe es eine Wendung in der Zusammenarbeit und der Gestaltung mit Jugendlichen gegeben.

Frau Olgun-Lichtenberg (OB-ICG) schließt sich den anerkennenden Worten an und unterrichtet über die Gender-Stadtrallye Stuttgart 2023, die am 10.03.2023, durchgeführt werde, wobei es sich mittlerweile um eine Veranstaltung/Kooperation der AG Mädchen\*politik und des Facharbeitskreises Jungenarbeit handle. Mittlerweile beinhalte das Netzwerk der Beratungsinstitutionen und der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen insgesamt 24 Partner\*innen. Sie bietet einen Austausch dahingehend an, ob sämtliche Akteure auf dem Schlossplatz vertreten seien.

Abschließend bedanken sich die Vorsitzende und Frau Dr. Flad für die vielfältigen und positiven Rückmeldungen.

BMin Fezer stellt fest:

Der Jugendhilfeausschuss hat von dem mündlichen Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / th

## Verteiler:

- I. Referat JB  
zur Weiterbehandlung  
Jugendamt (2)
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. OB-ICG
  3. OB-KB
  4. Referat SOS  
Amt für öffentliche Ordnung  
SOS/KKP
  5. *Referat SI*  
*Jobcenter*  
*SI-IP*
  6. BVin Mitte
  7. Stadtkämmerei (2)
  8. Amt für Revision
  9. L/OB-K
  10. Hauptaktei
  
- III.
  1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
  2. CDU-Fraktion
  3. SPD-Fraktion
  4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION*  
*LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
  5. FDP-Fraktion
  6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
  7. *Fraktion FW*
  8. *AfD-Fraktion*

*kursiv = kein Papierversand*